

Trittligasse, 29. Dez. 1934.

Du einzige, kostbare Lollo,

Wenn es nur möglich wäre,
dir zusammenfassend das Wesentliche
zu vermitteln von all den vielen Impulsen
der warmen, nahen, verstehenden, dich
so lieb habenden Mitbeteiligung an deinem
Leben, die seit meinem - gleich darauf
so betaut zu den letzten gewordenen -
Tagen in Bonn zu dir unterwegs waren.

Es drückt mich wie eine
Schuld, dass daraus keine Zeichen, keine
Grüsse, keine Briefe wurden.

Aber müssen es immer Worte
sein? Kann nicht das, was ganz echt
u. stark genug ist in mir, auch so zu

dir drängen u. bei dir sein?

Möchte es!

Dann weist du alles.

Dann weist du, dass ich dich
lieb habe, u. in dir Deutschland.

Und du weist, dass ich in
deinen vielen nächtlichen Gedanken
bei dir bin, zu denen du mich
wieder u. wieder herbeigeholt hast,
bis dahin, wo man als Letztes zu
dem schwarzen Kefflein von Calvin
greift, - für das ich dir danke.

Und du weist auch, dass
es nun doppelt u. dreifach Heimat
werden möchte, bei mir u. bei uns, nun
da du wieder eine u. noch eine zu
verlieren im Begriffe bist.

Und nun müssen wir hinein
in das Taler 1935. Aber nicht allein.
Und wenn auch die Angst immer
lauter mitgeht, wir sind nicht allein.

Ob du Karl begleiten kannst,
wenn er nächste Woche kommt? Ich
meine die Gründe zu kennen, die da-
gegen sprechen, möchte aber doch sa-
gen, wie gross unsere Freude wäre,
wenn es zu dieser persönlichen, zeit-
lichen u. geographischen Erweiterung
der Reise käme, die wir dir schenken
möchten.

Mit dieser Hoffnung verarbeite
ich alle Erzählungen auf die mündliche

Hand in Hand u. weiter,
mit dir u. mit Karl immer mehr

Gerty.